

Wir gratulieren im Juni:

1.6.	Marianne Pieper	zum 69. Geb.
2.6.	Lydia Schulz	zum 78. Geb.
2.6.	Thea Schulze	zum 75. Geb.
2.6.	Dieter Wycisk	zum 66. Geb.
3.6.	Wally Gellert	zum 75. Geb.
5.6.	Anna Tegge	zum 75. Geb.
7.6.	Ernst-Otto Heinz	zum 67. Geb.
8.6.	Elisabeth Jürgens	zum 83. Geb.
12.6.	Rita Plönnigs	zum 65. Geb.
13.6.	Irmgard Stricker	zum 83. Geb.
17.6.	Margarete Herrmann	zum 85. Geb.
18.6.	Gertrud Jäger	zum 75. Geb.
19.6.	Martin Lüderitz	zum 71. Geb.
20.6.	Wilhelm Büst	zum 96. Geb.
20.6.	Erika Gebert	zum 72. Geb.
22.6.	Grete Arendt	zum 80. Geb.
26.6.	Ruth-Ellen Voß	zum 65. Geb.
29.6.	Günther Pieper	zum 67. Geb.

Im Juli gratulieren wir:

4.7.	Margot Heuer	zum 66. Geb.
4.7.	Hildegard Schulze	zum 66. Geb.
9.7.	Franziska Ulrich	zum 66. Geb.
10.7.	Friedr.-Wilh. Schröder	zum 70. Geb.
15.7.	Gerhard Nimz	zum 77. Geb.
15.7.	Edeltraut Schulze	zum 70. Geb.
15.7.	Ingrid Dierks	zum 65. Geb.
16.7.	Maria Wiswedel	zum 69. Geb.
20.7.	Anna Briol	zum 82. Geb.
25.7.	Elisabeth Liepe	zum 83. Geb.
25.7.	Otto Pieper	zum 76. Geb.
26.7.	Else Seifert	zum 82. Geb.
31.7.	Günter Weber	zum 68. Geb.
31.7.	Ingeburg Koch	zum 65. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg
Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross, Uta Schröder,
Günter Schröder, Barbara Exner

Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de
Druck u. Verarb.: Druckwerkstatt Regenbogenhof, T. Schleinschock, Jeggeleben
Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg



Apenburg aktuell

40. Ausgabe

Juni / Juli 2006

- Nachdenken – J. Ulrich
- Eine interessante Freizeitbeschäftigung
- Vom Ein- und Verkaufsverein zur BHG
- Viel Neues im und am Waldbad
- Akbar Djahansouzi – ein Perser in der Altmark
- Neues vom TuS Apenburg
- Bio bewegte einige Apenburger



Das Waldbad hat auch in diesem Jahr viel zu bieten!

Nachdenken

Wer mit offenen Augen und kritischem Beobachtungssinn durch unsere altmärkischen Wälder, Felder und Flussniederungen wandert, wird mit mir einer Meinung sein: Wir leben in einem Landstrich, der sich durch eine abwechslungsreiche Fauna und Flora auszeichnet.

Wer all diese Naturschönheiten über mehrere Jahrzehnte beobachtet hat, wird festgestellt haben, dass sowohl im Pflanzen- als auch im Tierreich die Artenvielfalt rückläufig gewesen ist. Diese Entwicklung ist leider nicht nur in unserer unmittelbaren Heimat zu beklagen, sie ist eine weltweite traurige Tatsache.

Als alteingesessener Altmärker erinnere ich mich gern an meine Kindheit zurück. Im Zweiten Weltkrieg in einem kleinen Ort des Kalbeschen Werders aufgewachsen, konnte ich dort Natur pur erleben. Flüsse und Bäche durchzogen damals noch weitestgehend unreguliert Felder und Wiesen.

Der Fischreichtum in der oberen und unteren Milde reichte vom Aal über den Hecht, den Schleier, den Barsch bis hin zur Quappe, Rotfeder, Plötze, Brasse und Zander. Auf den Feuchtwiesen brüteten Brachvögel und Kiebitze. Die Korn- und Wiesenweiher, Milane, Sperber, Habichte, Bussarde und Falken waren weit verbreitet. Rebhuhn, Fasan, Stockenten und Wildgänse zählten zum jagdbaren Federwild. Brutmöglichkeiten für diese Vogelarten gab es ausreichend. Beinahe jedes altmärkische Dorf hatte mindestens ein Weißstorchpaar aufzuweisen. In den Auwäldern brütete der Schwarzstorch und auch der Kranich war mit einigen Brutpaaren vertreten.

Das „Pu-pu-pu“ des Wiedehopfes klingt mir noch heute in den Ohren und auch das kurze „U-hu“ des gleichnamigen Nachtgreifvogels war

von Jürgen Ulrich



Wiesenbocksbart



Rosenkäfer

keine Seltenheit. Das sind Vogelarten, die heute nur noch in geringer Population vorhanden oder längst ausgestorben sind. Gleiches gilt in der Pflanzenwelt für das Knabenkraut, die Kuhschelle und einige andere Blumen und Gräserarten auf unseren Weiden und Wiesen.



Wacholderdrossel



In knapp sechs Jahrzehnten hat sich in diesen von mir beschriebenen Biotopen vieles grundlegend verändert.

Wenn wir heute schon einschätzen können, dass in dieser kurzen Zeitspanne in den genannten Lebensräumen sowohl einige Pflanzen als auch Tiere nicht mehr oder nur noch in geringer Anzahl vorhanden sind, dann müssen wir diese Entwicklung als ein Alarmzeichen werten.

Bei gleichbleibender Umweltbelastung werden unsere Enkelkinder einige Vogel- und Säugetierarten nur noch vom Hörensagen oder aus Berichten der Medien kennen.

Es hat unbestritten über Generationen menschlicher Entwicklung schon immer ein Werden und Vergehen in der Natur gegeben. Die Rasanz der Umweltzerstörung auf unserem Planeten und des Verbrauchs natürlicher Ressourcen hat jedoch in erschreckendem Maße zugenommen.

Als hochentwickelte Spezies, ausgerüstet mit dem Vermögen, logisch zu denken und zu handeln, müsste Homo sapiens spätestens jetzt begreifen, dass in allen Bereichen unseres Seins und unserer Weiterentwicklung ein Erkenntnis reifen muss: Ein „Weiter-so“ kann nur katastrophale Folgen für alle späteren menschlichen Generationen haben. Weltweite Klimaveränderungen, das Abschmelzen der Gletscher und der Eisberge unserer Erde, das kontinuierliche Ansteigen der Erwärmung unseres Planeten und die Zunahme von Naturkatastrophen sind untrügliche Zeichen dafür.

Es ist Zeit, nicht nur nachzudenken, sondern zu handeln!

Liebe Apenburger!

Zunächst einmal möchte ich mich für den freundlichen Empfang und die herzliche Aufnahme bei Ihnen bedanken. Wir haben uns vom ersten Tag an in Apenburg wohlgefühlt. Der Einführungsgottesdienst und



die vielen lieben Willkommensgrüße haben uns tief bewegt. Inzwischen konnte ich schon einige von Ihnen kennen lernen, sei es, dass wir uns im Dorf getroffen haben, sei es dass ich zum Geburtstag vorbeigeschaut habe. Ich mache gerne Besuche, kann aber nicht zu jedem Geburtstag kommen. Ich habe mir vorgenommen, zum 60., 65., 70., 75., 80., 85. Geburtstag sowie zu allen über 85 zu gehen. Wenn ich nicht direkt am Geburtstag kommen kann, komme ich einen oder zwei Tage später. Darüber hinaus bin ich gerne bereit, Krankenbesuche oder seelsorgerliche Besuche zu machen. Wenn ein solcher Besuch gewünscht wird, bitte ich um kurze Nachricht.

Anfang Juni feiern wir das Pfingstfest. Zu Pfingsten denken Christen an den Tag, wo Gott den Heiligen Geist auf die Jünger Jesu ausgegossen hat und so die erste christliche Gemeinde entstand. Der Heilige Geist möchte nicht gerne im Mittelpunkt stehen. Er möchte Jesus groß machen. Er zieht die unruhigen

und belasteten Gewissen zum gekreuzigten Heiland. Dort finden sie Vergebung und Frieden. Aber nicht nur das. Der Heilige Geist schenkt auch ein neues Leben. Menschen werden neu geboren. Ihr Leben bekommt einen anderen Grund, eine andere Richtung, ein anderes Ziel. Kreisten sie bisher nur um sich selbst, wollen sie jetzt mit ganzem Herzen Gott dienen. Dieses Wunder eines erneuerten Lebens geschieht auch heute überall da, wo Menschen ihr Leben für Jesus Christus öffnen und der Heilige Geist in ihr Herz einzieht.

Seit April trifft sich der **Frauenkreis** wieder im Pfarrhaus. Wer Interesse hat, kann gerne einmal vorbeischaun. Hier die nächsten Termine:

Freitag, den 16. Juni	14.30 Uhr
Freitag, den 21. Juli	Grillabend im Pfarrgarten

Gottesdienste finden an folgenden Tagen statt:

Montag, den 5. Juni	10.15 Uhr
Sonntag, den 18. Juni	10.15 Uhr (mit Taufe)
Sonntag, den 9. Juli	10.15 Uhr
Sonntag, den 23. Juli	10.15 Uhr

Die **Goldene Konfirmation** findet in diesem Jahr am 10. September statt.

Vom 26. Juni bis 9. Juli habe ich Urlaub. Die Vertretung übernimmt Pfarrer Bönecke aus Klötze.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Pfarrer Andreas Henke

Viel Neues im und am Waldbad

Das Waldbad öffnete wie gewohnt am 15. Mai seine Pforten. Für die Badelustigen war auch mit Hilfe mehrerer 1-Euro-Leute alles gut vorbereitet. Sogar das Wasser war wegen des anhaltenden Sonnenwetters schön warm.

Für die Besucher nicht immer sichtbar, wurde viel umgestaltet und erneuert. Die größten Kosten verursachte die Umstellung auf „Stadtwater“. Damit wurde eine Forderung des Gesundheitsamtes der Kreisverwaltung erfüllt. Ohne diese Maßnahme hätte man der Öffnung des Bades nicht zugestimmt.

Weiter wurden die Türen der Umkleidekabinen mit neuen Schlössern versehen, so dass man sich beim Umziehen wieder ordentlich einschließen kann. In Vorbereitung auf die Saison wurden Teile des Beckens neu gestrichen. Auch der Zaun um den Beckenbereich bekam neue Farbe.

Als weitere größere Maßnahme soll laut Ratsbeschluss in diesem Jahr noch das Dach und die Fassade des Schwimmmeister-Wohnhauses erneuert werden.

Die **Öffnungszeiten und die Preise** sind so wie im letzten Jahr geblieben. Hier noch einmal zur Erinnerung. Geöffnet ist:

Montag bis Freitag von	13 ⁰⁰ – 20 ⁰⁰ Uhr (bei Bedarf auch länger!)
Samstag und Sonntag, an Feiertagen und in den Ferien von	} 10 ⁰⁰ – 20 ⁰⁰ Uhr.

Kinder ohne Begleitung Erwachsener sollten sich ab 19⁰⁰ Uhr auf den Heimweg begeben. Günstige Zeiten zum Schwimmen für Senioren sind am Mittag und am Abend nach 18⁰⁰ Uhr.

Folgende Eintrittspreise gelten auch in diesem Jahr:

Erwachsene:	2,- Euro,	} nach 18 ⁰⁰ Uhr ½ Preis
Kinder:	1,- Euro	

Jahreskarten:

Erwachsene:	31,- Euro,
Kinder:	15,- Euro,
Familien:	50,- Euro.

Es bleibt zu hoffen, dass viele Apenburger und ihre Gäste diese Angebote annehmen, denn sie tragen mit ihrem Besuch zum Erhalt des Bades bei.

Im **Kiosk am Waldbad** hat es in diesem Jahr einen Wechsel gegeben. Frau Ellen Schulz wird laut Pachtvertrag die Versorgung der Gäste mit Speisen und Getränken übernehmen. Gemeinsam mit ihrem



Mann wandte sie im April und Mai viel Zeit und Mühe für die Renovierung der Kiosk-Räume auf. Frische Farbe und ein gutes Angebot an Speisen und Getränken laden die Besucher des Waldbades und des Campingplatzes zum gemütlichen Verweilen ein.

Die Öffnungszeiten werden denen des Waldbades angepasst. Selbstverständlich können auch Besucher von Abendveranstaltungen auf dem Campingplatz mit der Bewirtung rechnen.

Im Angebot sind Getränke von Sekt über Kaffee, Bier, Cola bis Brause und Mineralwasser.

Für den kleinen oder großen Hunger

gibt es Bockwurst, Currywurst und natürlich die bei den Kindern belieb-

ten Pommes. Auf Bestellung steht auch Mittagessen zur Verfügung. Das ist günstig für Familien und Gruppen.

Am Wochenende kann man den Nachmittagskaffee mit Kuchen auf der Terrasse im Waldbad oder auf den Sitzplätzen am Campingplatz genießen.

Auch Eis und die üblichen Naschereien gibt es zu

kaufen. Da wird Frau Schulz sehr flexibel sein und auf die Wünsche der Kunden reagieren. Der Raum am Kiosk eignet sich in den Sommermonaten sehr gut für kleine bis mittlere Feiern.



Anfang Mai war noch viel zu tun.

Die **Sportplätze und das Sportlerheim** machen dank der

Arbeit von freiwilligen Helfern und des Einsatzes von 1.- Euro- Leuten einen sehr gepflegten Eindruck. Nachdem im letzten Jahr die Solaranlage für Warmwasser montiert wurde, gestalteten die fleißigen Helfer in diesem Jahr die Außenanlagen. Eine große Terrasse war Mitte Mai kurz vor der Fertigstellung und der vergrößerte Abstellraum benötigt nur noch einen Außenanstrich. Die Sportplätze werden aller zehn Tage gemäht, so dass der Sturzacker mit Maulwurfshügeln

früherer Jahre vergessen ist.

Die Sportanlagen des TuS Apenburg tragen wesentlich zum guten Erscheinungsbild des „Naherholungszentrums“ bei.

Der Campingplatz wird von der Gemeinde an Frau Albold verpachtet. Sie hat damit eine gute Ausgangsbasis für die Pferdewagen-Touren durch die westliche Altmark.

Auch Camper finden wieder gute Bedingungen vor, da auch die Wasserversorgung der sanitären Einrichtungen des Campingplatzes auf die VKWA-Zuleitung umgestellt wurde.

Das Gebäude der „Anmeldung“ braucht noch etwas Verschönerung. Frau Albold und Frau Becker bleiben aber dran, wie sie uns versicherten.

Ansonsten gibt es für dieses Jahr bereits einige Buchungen für Wochenend- oder Wochentouren mit dem Planwagen.

Die **Bungalows der ehemaligen Zuckerfabrik** Salzwedel stellen noch ein Problem dar. Da sie ohne Erhaltungsmaßnahmen über Jahre genutzt wurden, ist nun „der Lack ab“ und es bedarf großer Bemühungen, daraus wieder Quartiere für Touristen zu machen. Für die gelegentliche Nutzung sollen mehrere Bungalows vorbereitet werden G. Schröder

Apenburger Kirchengeschichte – Apenburger Pfarrer (1)

Der aktuelle Wechsel auf der Apenburger Pfarrstelle ist für uns der Anlass, eine Artikelserie über die Apenburger Kirchengeschichte und, soweit uns Informationen zur Verfügung stehen, auch über einige Pfarrer zu schreiben. Quellen dafür sind Kirchenbücher, Kirchenliteratur und z.B. Danneils Bücher über das Geschlecht derer von der Schulenburg.

Schriftliche Quellen über die Apenburger Kirchengeschichte sind erst seit der Belehnung der Schulenburgs mit Beetzendorf und Apenburg (1351) zu finden. Die älteste Glocke unserer Kirche, über die in den Artikeln über unsere Kirche bereits geschrieben wurde, beweist jedoch, dass es den Ort mit einer Kirche bereits vorher gegeben haben muss. Nach A. Eberhagen vom „Altmärkischen Verein für vaterländische Geschichte“ ist die Glocke vor dem Stadtbrand von 1343 gegossen worden. Sie könnte also beim Absturz aus der brennenden Kirche beschädigt worden sein.



Auch die Tatsache, dass die von Apenburg hier im Ort ansässig waren, weist auf eine frühere Geschichte unseres Ortes hin. Schließlich beweist die Erwähnung Apenburgs in einer Urkunde vom 24. Juli 1264, dass der Ort bereits damals eine größere Bedeutung gehabt hat.

Die Schulenburgs nutzten von Anfang an die Kirche und ihre Priester zur Festigung ihrer Position. Sie stärkten die Kirche durch zahlreiche Stiftungen, indem sie z.B. Kalanden und Krankenhäusern Geld oder die Nutzung von Abgaben und Renten vermachten. Sie nutzten aber auch Einkünfte der Kirche für ihre Zwecke. Darüber gab es bei den Familientagen immer wieder Auseinandersetzungen zwischen den Vettern.

Mit den Kirchenordnungen (z.B. 1572 und 1642) schufen die Schulenburgs Richtlinien für die Untertanen in den Dörfern. Die Kirchenordnung verpflichtete die Bewohner zum regelmäßigen Kirchgang. „Jeder Unterthan soll am Sonntage mit Weib, Kindern und Gesinde unfehlbar das Gotteshaus besuchen. Wer dies versäumt, oder die Kirche vor beendigtem Gottesdienste verlässe,..., zahlt 2 Gulden Strafe an

den Gemeinde=Kasten.“(Kirchenkasse) Damit die Bürger auf dem Wege dorthin nicht vom Wege abkamen, durfte während des Gottesdienstes kein Bier oder Branntwein ausgeschenkt werden. Geschah das doch, so musste der Krüger mit zwei Tonnen Soltmann als Strafe büßen. Da durch diese Anordnungen die Kirche an Sonntagen voll war, wurden nicht nur religiöse Inhalte, sondern auch Verordnungen und Gesetze, die die Untertanen wissen sollten, von der Kanzel verkündet. Der sonntägliche Gottesdienst war so auch eine wichtige Nachrichtenquelle für die Besucher.

Die Pfarrer waren für die Durchsetzung der Kirchenordnung verantwortlich. Es gab zahlreiche „Tatsachen“ und „Tatbestände“, die mit Kirchenstrafen belegt wurden: Gottesdienstverweigerung, zu späte Taufe (1642 mehr als 6 Tage nach der Geburt), zu viel Bier bei Familienfeiern (Wenn der Ackermann mehr als 14 Tonnen bei einer Hochzeit oder mehr als zwei Tonnen bei einer Taufe ausschenkte.) Vieh auf dem Kirchhofe, Sonntagsarbeit, Fluchen und Schwören,...

Die Strafen wurden durch das Schulenburgische Gesamtgericht eingetrieben, nachdem der Pfarrer oder ein Beauftragter die „Untaten“ angezeigt hatte.



Der Reformator Luther die Pfarrer zu qualifizieren, denn im Burgfrieden (der Familienversammlung) von 1642 wurde die Klage laut, dass die Pfarrer auf den Dörfern, wenn sie einmal im Amt waren, die Bibel beiseite legten. So könnten sie in ihren Predigten besser vom Pfluge

Die Schulenburgs bekannten sich früh zur Reformation. So bekannte sich Mathias der III. auf Altenhausen und Beetzendorf bereits sieben Jahre nach dem ersten Auftreten Luthers zu dessen Lehre. Er berief 1524, also sieben Jahre nach dem historischen Thesenanschlag zu Wittenberg, einen lutherischen Prediger aus Wittenberg. Die schulenburgischen Herren bemühten sich nach einer Absprache aus dem Jahre 1572 darum, „alle Pfarren mit geschickten evangelischen Pfarrern zu versorgen.“

Der Herrschaft war es auch wichtig,

die Pfarrer zu qualifizieren, denn im

und von der Feldarbeit als über die christliche Glaubenslehre sprechen. Schon ab 1584 wurden die Pfarrer verpflichtet, sich zu Galli, dem 24. März, in Beetzendorf und Apenburg zu Tagungen über theologische Fragen zu treffen.

Zum Bereich Apenburg gehörten: Neuendorf, Winterfeld, Thüritz, Kleinau, Callehne, Stappenbeck, Pretzier, Ladekath, Jeggeleben, Perver, Alten-Salzwedel und Zethlingen jeweils mit ihren filia, den Nebenstellen. Die Pfarrer in Beetzendorf und Apenburg wurden auch zur Inspektion in ihren Bereichen verpflichtet. Sie waren daneben für die Einführung von Pfarrern in den Dörfern ihres Bereiches verantwortlich. Darüber gab es einen jahrelangen Streit mit der Diözese Salzwedel, den die Schulenburgs schließlich für sich entschieden. Der Kurfürst bestätigte in einer Kabinettsorder vom 21. Februar 1670 die Inspektion der schulenburgischen Geistlichen durch die Pfarrer aus Apenburg und Beetzendorf. Der Plan, eine eigene Diözese einzurichten, hatte jedoch keinen Erfolg.

Die Pfarrer gehörten neben den Bürgermeistern zu den einflussreichsten Persönlichkeiten in den Dörfern und waren in der Regel auch in den Räten vertreten. Einer der Gründe dafür ist, dass sie in früheren Jahrhunderten zu den wenigen Einwohnern gehörten, die des Lesens und Schreibens kundig waren. So wurde das Apenburger Stadtrecht um 1400

vom Recklinger Pfarrer Johann Snege aufgeschrieben.



So war es auch nicht verwunderlich, dass die Kirche und damit die Pfarrer auch in den Schulen sehr großen Einfluss hatten. Der Pfarrer oder der Kantor unterrichteten die Kinder des Dorfes selbst, nachdem aus der Regelschule eine ständige dörfliche Schule geworden war. Selbst nach dem preußischen „General-Landschul-Reglement“

von 1763 hatte der Pfarrer noch die Aufsicht über die Lehrer und die Schule. Ein Zeichen für den großen Einfluss der Kirche auf die Schule ist auch, dass die ersten Apenburger Schulhäuser direkt neben der Kirche gebaut wurden.

Günter Schröder

Ein sportliches Hallo!

Liebe Leserinnen und Leser von unserem schönen und GUTEN Dorfblatt. In dieser Ausgabe möchte ich im Namen des Vorstandes des TuS Apenburg mal wieder über unseren Verein berichten. Große Veränderungen hat es in unserem Verein nicht gegeben. Die Sektion



Herr Flach wurde verabschiedet

Tischtennis musste sich im August 2005 einen neuen Sektionsleiter suchen, da der Sportfreund Reinhard Flach durch seinen bevorstehenden Umzug nicht mehr zur Verfügung stand. So wurde Thomas Schulz mit 32 Jahren zum zur Zeit jüngsten Sektionsleiter im TuS Apenburg gewählt. Er hofft, mit seiner Arbeit den TT Sport in Apenburg noch attraktiver zu gestalten um

noch mehr Leute an die Tische zu locken.

Am Sportlerheim wurde mal wieder gebaut. Aus Mittel des LSB-Sachen-Anhalts und des TuS wurden die Duschen erneuert und mit einer Solaranlage versehen. Des weiteren konnte eine Gerätegarage mit Hilfe von Sponsorenmaterial und Arbeitsstunden, welche nicht vergütet werden mussten, erweitert werden. Zur Zeit ist ein Terrassenanbau an der Westseite des Sportlerheimes in Gange, welcher im Mai fertig sein soll.

Diese Baumaßnahmen sind nur möglich, weil Menschen aus der Gemeinde und aus der Region für den Sport, die Sportler und dem Verein etwas über haben. Daher gilt unser DANK den Sponsoren aus der Futtermittelindustrie, der Baubranche, den Werkstätten, dem Einzelhandel, den Landwirtschaftsbetrieben sowie Banken und Versicherungen. Diese alle, als auch Privatpersonen, welche den Verein mit Geld, Material und Zeit unterstützen, machen es dem Vorstand möglich, den Verein mit relativ günstigen Mitgliedsbeiträgen am Laufen zu halten. DANK gilt auch den Sportlern, welche NEBENBEI noch Übungsleiter oder Schiedsrichterfunktionen ausüben, denn auch SIE braucht der Verein zum Überleben.

Der TuS Apenburg würde sich sehr freuen, wenn seine sportlichen

Angebote und Veranstaltungen noch mehr genutzt werden. Möglichkeiten bieten sich genug. Beim Kegeln (Winterfeld) beim Tischtennis, beim Turnen, beim Volleyball oder beim Fußball. Sollte jemand Anregungen oder etwas zu meckern haben, kann er oder sie dieses beim Vorstand anbringen. Zum Vorstand gehören Helmut Hardenberg, Edeltraud Reichelt, Frank-Jochen Tanger, Thomas Fischer, Detlef Tanger und Sebastian Uhde.

Hoffentlich ist ihnen beim Lesen nicht langweilig geworden, denn dieses war nicht meine Absicht.

Es grüßt mit SPORT FREI

Helmut Hardenberg
Vorsitzender des TuS Apenburg



Unsere nächste Veranstaltung ist die **Sportwoche vom 3.8.-6.8.2006** mit Minigolf, Tischtennis, Volleyball und das 3. Entenrennen.

Viel Spaß gibt es wieder beim Entenrennen. Hoffentlich weht der Wind nicht wieder von vorn.

Die Ergebnisse des Mai-Pokals im Fußball

Es hatten sich vier Mannschaften zusammen gefunden, um den Pokal zu erringen. Sie gaben sich sehr fantasievolle Namen. Bei gutem Wetter machten allen die Spiele Spaß. Es gab keine Verletzten, also war alles bestens gelaufen.

- | | |
|----------------------|----------|
| 1. Dynamit Lockstedt | 9 Punkte |
| 2. Dynamo Sternburg | 6 Punkte |
| 3. 1. FC Klappstuhl | 3 Punkte |
| 4. S.a.D. Apenburg | 0 Punkte |

Auf ein Neues im nächsten Jahr!

Vom Ein- und Verkaufsverein zur BHG (2) (Bäuerlicher Warenhandel und Bankbetrieb in Apenburg)

Die geringen Geldgeschäfte der Kasse erfolgten nach dem Krieg zunächst mit Besatzungsgeld.

Mit der Einführung des Ablieferungssolls für alle landwirtschaftlichen Betriebe musste die Raiffeisenkasse die abgelieferten Produkte erfassen und wurde so wieder zum Warenhändler. Speicher waren nicht vorhan-



Noch zu lesen: Landwirtschaftliche Dorfgemeinschaft Gr. Apenburg eGmbH

den. So wurde das Getreide auf dem Behrendschen Saale gelagert. 1948 begann man mit dem Bau des zweistöckigen Speichergebäudes auf der Nordseite des Bahnhofes. Das Kornhaus Beetendorf war zunächst der Konkurrent. 1948 begann der Handel mit anderen Produkten, vor allem Düngemitteln und Brennstoffen für die Landwirtschaft und für die Bevölkerung. Gerhard Nimz wurde Handelsleiter und Willi Rüter ab dem 1.10. 1949 Leiter und Hauptbuchhalter der Dorfgemeinschaft. 1945 hatte man zur Durchführung der Bodenreform Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe gebildet. Daraus entstand 1949 die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB). Im gleichen Atemzuge wurde aus der Raiffeisenkasse die „Landwirtschaftliche Dorfgemeinschaft“, in der Großbauern nicht mehr das Sagen hatten. Die

Entwicklung setzte sich fort, indem die Dorfgemeinschaften die Kontrolle und Anleitung der VdgB übernahmen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Gärtner Friedrich Schmidt gewählt. Später wurde Tischlermeister Paul Noack Vorsitzender. Zur Apenburger Dorfgemeinschaft gehörten Apenburg, Klein Apenburg, Rittleben, später auch Siedentramm. Eine der ersten Aufgaben der Dorfgemeinschaft war die Ausreichung und die Kontrolle der Kredite für 15 Neubauerngehöfte in Rittleben und sechs Neubauern in Recklingen.

Das Kornhaus Beetendorf wurde 1951 aufgelöst und dessen Aufgaben



Die Bankabteilung in der Vorderstraße, zum 1. Mai 1952 geschmückt.

und Konten der Dorfgemeinschaft übertragen.

Ab 1951 übernahm der „Volkseigene Aufkauf- und Erfassungs-Betrieb“ (VEAB) den Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Arbeit vor Ort musste jedoch von der Dorfgemeinschaft erledigt werden. Viele Bürger werden sich noch an den hektischen Betrieb während der Ablieferungsaktionen am Bahnhof erinnern.

Das Bankgeschäft nahm an Bedeutung zu, da allgemein zur bargeldlosen Abrechnung übergegangen wurde.

Die Dorfgemeinschaft hatte die Landwirtschaft im Ort weitestgehend zu leiten und zu kontrollieren. Sie schaffte eigene Technik an (Traktor, Saatreinigung, Dreschsatz, Binder), um die Arbeit zu schaffen. Wagonbe- und Entladungen erfolgten zu Tag- und Nachtzeiten.

G. Schröder

Eine interessante Freizeitbeschäftigung

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit? Die Frage wird sehr häufig mit nur einem Wort beantwortet: Fernsehen! Wenige haben noch ein Hobby, in das sie einen größeren Teil ihrer Freizeit investieren. Besonders in der dunklen Jahreszeit finden viele Mitbürger nur wenig Beschäftigung. Der letzte Winter hielt mit seinem anhaltenden Frost auch Unermüdliche vom Garten oder der Arbeit im Freien zurück.

Gewiss, es gibt Senioren, die sich regelmäßig treffen, um beim Kartenspiel oder den interessanten Veranstaltungen des Seniorenclubs die Nachmittage zu verbringen. Einige treffen sich regelmäßig zu ausgedehnten Spaziergängen in die schöne Apenburger Umgebung. Sportler der verschiedenen Übungsgruppen treffen sich regelmäßig zum Training oder zu Wettkämpfen. Frau Subke freut sich in der Bibliothek über jeden Besucher, der sich etwas zum Lesen holen möchte. Andere finden beim Chorsingen, im Textilizirkel oder in der Feuerwehr eine interessante Tätigkeit. Insgesamt gesehen sind diese Aktiven nur ein kleiner Teil der Apenburger. Was machen andere?



Berthold Neitzel beim Basteln

Es gibt auch Leute mit einer nicht alltäglichen, aber sehr interessanten Freizeitbeschäftigung. Berthold Neitzel gehört dazu. Er hat für sich ein sehr schönes Hobby gefunden, dem er nun bereits seit mehr als zehn Jahren besonders im Winter einen Großteil seiner Freizeit widmet. Während des Zweiten Weltkrieges hatte er immer wieder die riesigen Bombenverbände der Briten und Amerikaner beobachtet, die nach Berlin und zu den mitteldeutschen Städten flogen. Über die Altmark führte damals die Haupteinflugschneise der Alliierten. Nach Luftkämpfen waren auch in Apenburg und in der Umgebung deutsche und alliierte Flugzeuge abgestürzt.

Später hat er sich immer für Flugzeuge jener Zeit interessiert und begann, erste Modelle nachzubauen. Allmählich eignete er sich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten an, um Flugzeugmodelle fachgerecht zu montieren und farblich zu gestalten.

Es gibt auch Leute mit einer nicht alltäglichen, aber sehr interessanten Freizeitbeschäftigung. Berthold Neitzel gehört dazu. Er hat für sich ein sehr schönes Hobby gefunden, dem er nun bereits seit mehr als zehn Jahren besonders im Winter einen Großteil seiner Freizeit widmet. Während des Zweiten Weltkrieges hatte er immer wieder die riesigen Bombenverbände der Briten und Amerikaner beobachtet, die nach Berlin und zu den mitteldeutschen Städten flogen. Über die Altmark führte damals die Haupteinflugschneise der Alliierten. Nach Luftkämpfen waren auch in Apenburg und in der Umgebung deutsche und alliierte Flugzeuge abgestürzt.

Inzwischen hat Berthold Neitzel eine Flugzeugflotte von 140 bis 150 Stück gebaut. Das sind vor allem Militärflugzeuge vom Ersten Weltkrieg bis heute. Er schätzt diese Modelle deshalb, weil sie sehr unterschiedlich sind. Passagierflugzeuge sind ihm nicht variabel genug.



Aus kleinsten Teilen gebaut.

Da zu den meisten Modellen auch Angaben über Produktion, Einsatz und manchmal auch über die Mannschaft gehören, eignete er sich sehr viel Wissen über die Technik, den Krieg und seine Leiden und über die Ereignisse jener Zeit an.

Bis ein Flugzeugmodell fertig ist, vergehen leicht 100 Stunden Bastelzeit. Da müssen die Plastikteile sorgfältig nachgearbeitet werden, damit alles passt. Oft sind die Einzelteile sehr klein, so dass die Bearbeitung besonders viel Geschick

und Geduld erfordert. Alles wird schließlich mit Spezialkleber zusammengefügt, bevor der Anstrich mit Spezialfarben erfolgt. Die Vorgaben der Farbgestaltung sind in der Bauanleitung zu finden. Leider ist die aber nur selten in deutscher Sprache abgefasst, weil die Baukästen aus fernen Ländern stammen. Das führt zu weiterem Knobeln.



Eine Gruppe von Flugzeugen der Alliierten

Den Stolz auf die erbrachte Leistung, Modelle vom Fieseler Storch bis zum derzeitig größten Flugzeug, der Herkules, in guter Qualität gebaut zu haben, behält Berthold Neitzel am liebsten für sich. Mein Vorschlag, eine öffentliche Ausstellung zu gestalten, mag er noch nicht so recht aufgreifen. Da bleibt er viel lieber bei seinem Hobby und baut Modelle – z.Z. die größte amerikanische Dampflokomotive „Big boy“, die er seinem Sohn schenken möchte.

G. Schröder

Akbar Djahansouzi – ein Perser in der Altmark

Sicherlich kennen die meisten Apenburger mich schon unter dem Rufnamen „Aki“. Mein vollständiger Name ist Akbar Djahansouzi, geboren wurde ich 1951 in Teheran, der Hauptstadt von *Iran*.

Das heutige Staatsgebiet des Iran ist ein Teil des alten *Perserreiches*, das über 2500 Jahre bestand, ursprünglich von Afghanistan und Pakistan bis nach Indien reichte und einen Teil der alten russischen Länder sowie einen Teil der arabischen und türkischen Gebiete umfasste.



Heute ist Iran ein *Vielvölkerstaat*, der von verschiedenen Völkern bewohnt wird, hauptsächlich von Persern, aber auch von Arabern, Türken, Afghanen, Kurden, Armeniern und Israeli.

Das Land ist flächenmäßig etwa achtmal so groß wie Deutschland, aber wesentlich dünner besiedelt. Die Bevölkerungszahl beträgt ca. 75 Millionen, davon leben heute ungefähr 16 Millionen in der Hauptstadt Teheran. In meiner Jugendzeit betrug die Zahl

der Einwohner allerdings „nur“ ca. 5 Millionen.

Das *Klima* des Landes wird in mehrere Zonen gegliedert:

Im Norden, am Kaspischen Meer, ist es gemäßigt und feucht - wie in Deutschland. Im Landesinneren, in dem auch Teheran liegt, herrscht kontinentales Klima mit kalten, schneereichen Wintern und heißen, trockenen Sommern. Im Herbst und Frühjahr regnet es allerdings häufig, so dass dann alles grünt und blüht.

Im Süden, am Persischen Golf, gibt es dagegen feuchtheißes, tropisches Klima. Im Osten des Landes liegen sehr große Wüstengebiete, hauptsächlich Sandwüsten.

Iran hat Landesgrenzen mit sieben *Nachbarstaaten*: Im Norden mit Aserbaidschan, Armenien, Turkmenistan, im Osten Afghanistan und Pakistan und im Westen der Irak und die Türkei.

Die ursprüngliche *Religion* der Perser war die der Zartoshti, der Feueranbeter. Nach einem verlorenen Krieg mit den Arabern vor 1385 Jahren übernahmen wir den Islam als Staatsreligion. Heute leben aber auch andere religiöse Minderheiten in unserem Land, z.B. Christen, Juden, Hinduisten und Buddhisten.

Als ich 1973 nach Abschluss meines Abiturs nach Deutschland kam, absolvierte ich in Landau in der Pfalz ein Fachstudium zum medizinischen Laboranten.

Dort lernte ich auch meine spätere Ehefrau kennen, die an demselben Institut eine Ausbildung zur Biotechnikerin machte. Nach dem Examen zogen wir um nach Darmstadt, wo wir etwa 16 Jahre lang lebten. Meine Frau fand dort eine Anstellung in einem Forschungslabor der TH Darmstadt und ich fand eine Stelle in einer großen Darmstädter Firma, wo ich in einem toxikologisch-histologischen Labor arbeitete.

Nach der „Wende“ lernten wir während einesurlaubes im Raum Dannenberg zufällig einen Grundstücksmakler kennen, der in der Gegend um Klötze und Gardelegen aktiv war. Er bot uns einige Objekte zur Ansicht an und wir nahmen die Gelegenheit wahr und erkundeten von dort aus die Altmark. Von seinen Angeboten gefiel uns das Haus in Rittleben am besten.

Die weitläufige, aber trotzdem abwechslungsreiche Landschaft der Altmark mit ihren sanften Hügeln, den großen Waldgebieten und den kleinen, verstreut liegenden Ortschaften hat es uns von Anfang an angetan. Obwohl ich in einer Großstadt aufgewachsen bin, hatte ich schon immer Freude am Landleben. In meiner Kindheit und Jugend verbrachte meine Familie oft die dreimonatigen Sommerferien in unserem Landhaus am Kaspischen Meer.

Dort gab es auch kleine Dörfer im Grünen, Tiere, Landwirtschaft und einen kleinen Fluss in der Nähe unseres Ferienhauses. Die Altmark erinnert mich sehr an meine Jugend.

Bei meinen ersten persönlichen Kontakten mit „Altmärkern“ machte ich sehr positive Erfahrungen. Sie waren alle sehr aufgeschlossen und hilfsbereit.

Da meine Frau aus Niedersachsen stammt und die Entfernung zu ihrem Elternhaus von hier aus nicht mehr so groß ist und mit der Überzeugung, auch hier einen dauerhaften Arbeitsplatz zu finden, entschlossen wir uns, nach Rittleben zu ziehen.

Von unseren Nachbarn im Ort wurden wir herzlich aufgenommen und sind ihnen dankbar für ihre Hilfe und Unterstützung.

Akbar Djahansouzi

Mit Schaustellern und Hilfsburgwächtern in die Saison

Plakate werden aufgehängt, Flyer verteilt und Pressemitteilungen geschrieben – die ersten Veranstaltungen im Rahmen des LEADER+ Projektes an der Alten Burg sind angeschoben. Der lange Weg zur Anschaffung von Bühne, Beleuchtungs- und Beschallungsanlage nähert sich dem Ende und wird nun zusammen mit der Kalbenser Firma TM-Veranstaltungstechnik besprochen. Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen können jederzeit im Internet unter www.kulturpunkt-apenburg.de, auf verschiedenen touristischen Webseiten der Altmark (z.B. www.altmarkweb.de) oder auf herkömmlichem Wege im Gemeindebüro nachgelesen werden. Geplant ist eine Mischung aus historischer und moderner Musik sowie Theater- und Filmvorführungen.



Kulturpunkt Alte Burg

Juni

1. Juni 2006

Kindertag in Zusammenarbeit mit Kindergarten und Hort, Angebot für alle Apenburger (Schul-/Hort-/Kindergarten-) Kinder, Termin liegt in den Pfingstferien

05. Juni (Pfingstmontag)

Konzernachmittag ab 14 Uhr
Kaffee & Kuchen
Renaissance- und Barockmusik



23. Juni

Mittsommernacht:
Musik und Filmkunst

Juli

Jeden Donnerstag im Juli: Open-Air Kino

05. Juli

Kulturnachmittag im Rahmen des Seniorentreffs

14. Juli

Theater im Rahmen der Festwoche 70 Jahre Kita

Neben der Veranstaltungsorganisation stehen kulturpädagogische Aufgaben an. Dazu zählt das Hilfsburgwächterdiplom, das man am 20.05. erstmals auf der Burg absolvieren konnte und das auch künftig vor allem für kleine Besucher bereitstehen soll. Nur diejenigen, die alle Fragen zum Thema Burg, Mittelalter, Ritter und Adel richtig beantworten, erhalten den Titel Hilfsburgwächter und eine Urkunde dazu. Die Lösungen findet man bei einem Rundgang um die Burganlage und im Burgturm.

Wer am 20. Mai noch nicht da war, hat die nächste Chance zum Kindertag am 1. Juni. Kindergarten, Hort und Gemeinde (mit Unterstützung der Vereine) bereiten gemeinsam ein Fest vor, das auf dem Burggelände stattfinden soll. Alle Kinder in Apenburg und Umgebung sind herzlich eingeladen. Los geht es um 10 Uhr. Wir wollen alte, historische Spiele neu entdecken, am Lagerfeuer kochen, eine Kremserfahrt unternehmen und natürlich den Burgturm erklimmen. Für die Zukunft ist der Aufbau eines pädagogischen Erlebnisprogramms rund um Apenburg zu den Themen Geschichte, Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Handwerk. Damit können Schülerprojektstage gestaltet werden oder auch die Ferienfahrten von Kinder- und Jugendvereinen.

Mit Grüßen von der Kulturfront

Anne Schliephake

Bio-bewegt-Touren

Aufmerksame Spaziergänger haben vielleicht schon bemerkt, dass seit einigen Wochen am „Adventshaus“ unter dem Naturland Hofschild ein neues Schild angebracht wurde. Darauf ist zu lesen, dass das Rindergut Apenburg „Demonstrationsbetrieb“ für den Ökologischen Landbau ist. Demobetriebe für Ökolandbau gibt es seit 2002 und es sind inzwischen bundesweit ca. 200 Betriebe. Wir, das Rindergut Apenburg, haben uns im Oktober 2005 beworben und sind seit Januar 2006 als Demobetrieb in der Altmark ausgewählt worden.

Die erste Veranstaltung, die wir in diesem Rahmen durchführten, waren



die „Bio-bewegt-Touren“, zu denen deutschlandweit etwa 80 Betriebe ihre Tore öffneten.

Als Termin wählten wir den 6. Mai 06 aus und planten zusammen mit dem TuS (Turn- und Sportverein) Apenburg diesen Tag. Das Banner wurde aufgehängt, Plakate geschrieben und die Presse gab Informationen zu diesem Tag.

Der TuS organisierte sein traditionelles Maiturnier auf dem Sportplatz der Grundschule und wir vom Rindergut Apenburg planten die Fahrrad- und Wandertour vorbei an den Feldern des Betriebes und durch den Wald.

Informationstafeln gaben Hinweise auf die angebauten Feldfrüchte, im Wald hatte unser Förster Herr Lippold Bäume gekennzeichnet und auf dem Hof Trophäen der verschiedenen bei uns heimischen Wildarten ausgestellt. Auch Lehrer und Lehrerinnen unserer Grundschule hatten sich zur Mithilfe bereit erklärt, um Spiele zu betreuen und das Quiz auszuwerten.

Natürlich darf die Verpflegung nicht fehlen und hierfür wurden möglichst viele Ökoprodukte aus der Region eingekauft. Kuchen und Brötchen von unserer Apenburger Bäckerei, Bratwürstchen vom Betreib Meyer-Roschau in Jahrstedt, Bier aus der Neuendorfer Brauerei und alles Sonstige (auch Kaffee, Senf und Ketchup gibt es in Öko-Qualität!) im Bio-Laden von Martina Herting in Beetzendorf.

Am Samstag um 13.00 Uhr war alles vorbereitet. Auf dem Sportplatz übernahm Familie Kaufels den Getränkeausschank und das Grillen, während auf dem Hof des Rindergutes „Kaffee und Kuchen“ im Angebot waren.

Zum Fußballturnier hatten sich 4 Mannschaften angemeldet und unter der Aufsicht von Herrn Fischer wurden die Spiele angepfeiffen.

Auch die ersten Fahrradfahrer kamen und erkundigten sich nach der Route, aber bevor sie starteten, wollten sie sich erst einmal stärken. Gegen 14.00 Uhr wurde dann die erste Gruppe von Peter Warlich mit guten Ratschlägen (alle Schilder aufmerksam lesen!) auf die ca. 6 km lange Rundfahrt geschickt und sie kam 45 Minuten später wieder fröhlich auf dem Hof an. Nun galt es das „schwere“ Quiz zu lösen, wer aber unterwegs gut aufgepasst hatte, schaffte dies mit links. Etwas später machte sich Frau Selzner mit den Kindern aus dem Heim zu Fuß auf den Weg und auch sie kamen alle gutgelaunt wieder zurück.

Insgesamt wurden etwa 30 Fragebögen ausgefüllt und bei der späteren Auswertung gab es sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen für jeden einen Preis.

Für Interessierte gab es natürlich auch noch jede Menge Informationsmaterial über den ökologischen Landbau und Peter und Ilse Warlich standen jederzeit für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Am Abend waren sich Veranstalter und Besucher einig: Es war eine gelungene Aktion, nur schade, dass sich nicht mehr Menschen auf den Weg gemacht hatten. Hier bleibt nun noch die Frage offen, lag es am Samstagstermin (weil man da noch so vieles andere zu erledigen hat), oder an der Bezeichnung „Bio-bewegt-Touren“? (Was soll man darunter verstehen?)

Den Maipokal gewann übrigens die Mannschaft „Dynamit Lockstedt“, was auch gebührend gefeiert wurde.

Ilse Warlich

Besichtigung erfolgreich verlaufen !! ??

Seit langer Zeit beteiligte sich die Gemeinde Apenburg wieder an einem Wettbewerb der Dörfer. In diesem Jahr stand er unter dem Motto: „Unser Dorf hat Zukunft“. In der ersten Phase werden die Sieger auf Kreisebene ermittelt. Dazu kam am 16. Mai eine Gruppe von „Schiedsrichtern“ nach Apenburg, um den Ort mit seinen Besonderheiten zu besichtigen. Die Gruppe bestand vor allem aus Vertretern verschiedener Ämter der Kreisverwaltung.

Nach einer kurzen Begrüßung im Bürgerhaus fuhren die Teilnehmer nach Klein Apenburg, danach zum Kinderheim und in das Betonwerk. Überall gaben die Leiter kurze Hinweise zu den Betrieben und Einrichtungen.

Anschließend besichtigte man die Sport- und Freizeiteinrichtungen der Gemeinde. An der Moto-Cross-Bahn und an der Schießanlage der Schützengilde gaben die Vereinsvorsitzenden Bodo Krüger und Dieter Mitschka kurze Berichte über die Arbeit der Vereine. Dem Waldbad, dem Campingplatz und den Sportanlagen des TuS Apenburg widmete man anschließend kurze Besuche.



Zum Abschluss kam man im Hof der Alten Burg zusammen und erfuhr noch einiges über kulturelle Aktivitäten in unserem Ort. Insgesamt war es ein sehr umfangreiches Programm, das in der vorgesehenen Zeit nicht bewältigt werden konnte. So mussten z.B. die Besuche des Ortsteiles Rittleben und der Grundschule ausfallen. Auf jeden Fall hat diese erste Teilnahme an dem Wettbewerb Erfahrungen für kommende Jahre vermittelt.

-und hier noch dies und das...



Sehen sie nicht schön aus
- die Linden in der Cheinitzer Straße?

Sie sind so schön und ebenmäßig gewachsen. da hat die Natur wirklich ein Meisterwerk vollbracht! Sogar die kleinen Bäumchen am Lindenwall haben sich dem neuen Trend schon angepasst. Auf diese Bäume können wir wirklich stolz sein!

Der **Maibaum** hat Jahrzehnte lang sein kurzes Leben am Busplatz in der Mitte des Dorfes gefristet. Die Leute sind vorbei gegangen, haben ihn gesehen und gedacht: „Schon wieder Mai, schau an!“ Nun steht er am Lindenwall. Das hat den Linden gar nicht gefallen und sie haben flugs ihr grünes Kleid angelegt. Nu is er weg – nicht mehr zu sehen. Und – strömen jetzt die Leute zum Lindenwall, um den Maibaum zu sehen?

Zwei Kraftfahrer wurden ermittelt, die die engen Apenburger Kurven nicht gekriegt haben und den Fußweg platt walzten. Zur Ehre des einen muss gesagt werden, dass er sich freiwillig meldete, den anderen konnte man auf Grund von Zeugenaussagen ermitteln. So bleiben die Reparaturkosten wenigstens nicht bei der Gemeinde hängen. Wir sind so schon knapp bei Kasse.



Schule macht - das - macht Schule

Am 23. Juni nehmen die Grundschüler an den **Bundesjugendspielen** in der **Leichtathletik** teil. Folgende Disziplinen werden sie absolvieren: Laufen – Sprint über 60 m, Weitsprung und Werfen. Im Anschluss gibt es noch Wettspiele im Zweifelderball und Sportspiele. Bei gutem Wetter könnten diese auch im Waldbad durchgeführt werden.

Die **4. Klasse** wird vom 19. bis 21. Juni auf **Klassenfahrt** gehen. Das Ziel ist Arendsee. Das ist für die Viertklässler die letzte große Aktion in der Grundschulzeit.

Am 19.7. werden sie dann nach der **Zeugnisausgabe** in die Ferien und von unserer Grundschule verabschiedet. Der weitere Schulweg wird dann in Beetzendorf am Gymnasium oder an der Sekundarschule statt finden. Das ist gewiss eine große Umstellung für alle und das nicht nur, weil man früher aufstehen muss.

Das **Schulfest am 1. Juli** steht ganz im Zeichen der Weltmeisterschaft im Fußball.

Vom 10.7. bis zum 14.7. (voraussichtlicher Termin) erhalten die Grundschüler die Gelegenheit, im **Schwimmlager** das Schwimmen zu erlernen oder eine weitere Schwimmstufe abzulegen.

Auch sonst ist für Jung und Alt viel los in Apenburg

Am 1. Juni, dem Kindertag, sind zwar Pfingstferien, aber trotzdem wird einiges veranstaltet. An der Burg werden von 10⁰⁰ – 15⁰⁰ Uhr Frau Schliephake, Frau Patermann und ihre Helfer feiern. Die Kinder können historische Spiele kennen lernen und ausprobieren. Dann wird im großen Kessel gemeinsam das Mittagessen gekocht. Außerdem gibt es Knüppelbrot am Lagerfeuer und Spiel und Spaß rund um die Burg. Für die Kosten des Vergnügens wird ein Beitrag von 2,- Euro erhoben.

Vom 23. bis zum 25.6. treffen sich die **Jugendwehren** der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf / Diesdorf (Bereich Beetzendorf) zum diesjährigen **Jugendzeltlager**. Man wird Sport treiben und auch die Feuerwehrfähigkeiten trainieren. Am 25.6. wird dann durch die Jugendwehren der Löschangriff vorgetragen. Die Verpflegung kommt in bewährter Weise von der Schulküche.

Am 17. Juni findet auf dem Lindenwall das gemeinsame **Feuerwehr- und Schützenfest** statt. Es beginnt ab 14⁰⁰ Uhr mit der offenen Tür am



Feuerwehrhaus. Es gibt Spiele für Kinder, Kaffee und Kuchen für alle und ein Luftgewehrschießen. Als besondere Attraktion zeigt die Freiwillige Feuerwehr Winterfeld, wie mit Schere und Spreizer Personen aus einem verunglückten Auto gerettet werden können.

Die Senioren haben wieder viel vor!

- Am 7. 6. eine Busfahrt zur Landes-Gartenschau nach Wernigerode,
- am 15. Juli Fahrt nach Magdeburg, Seebühne zur Operettengala „Komm mit nach Varasdin“,
- am 19.7. Busfahrt nach Berlin mit Dampferfahrt rund um die Müggelberge,
- am 23. 8. Fahrt zur MDR-Studiotour nach Leipzig.

Das 70-jährige Bestehen des Kindergartens wird vom 10. bis zum 15. Juli mit einer **Festwoche** gefeiert.

Es wird einen **Festempfang** für die geben, die im Kindergarten erzogen haben und erzogen wurden.

Außerdem kann man bei einem **Tag der offenen Tür** den jetzigen Kindergarten kennen lernen.

Am 15. Juli wird dann mit einem **Familienfest** das Jubiläum gefeiert.

Eine **Ausstellung** mit alten und neuen Bildern soll das Geschehen im Kindergarten in den vergangenen 70 Jahren zeigen.

Beachten Sie bitte auch die Aushänge, die es zu dieser Festwoche noch geben wird.

Die Kinder und die Erzieher freuen sich über zahlreiche Besucher.